

Harald Specht
Dr.rer.nat. et Dr.-Ing.habil.

Geschichte(n) der Dummheit

- Die sieben Sünden des menschlichen Schwachsinnns -

Engelsdorfer Verlag
2010

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86901-897-3

Copyright (2010) Engelsdorfer Verlag
2. überarbeitete Auflage

Alle Rechte beim Autor

Titelbild © steve estvanik - Fotolia.com (USA)

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

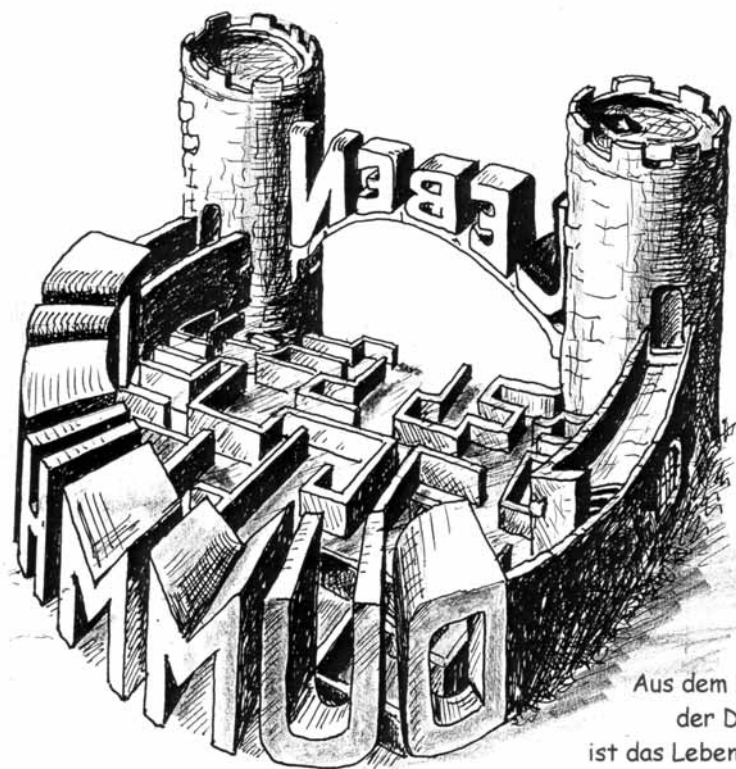
16,00 Euro (D)

INHALT

Ein frommer Wunsch anstelle eines Vorwortes.....	11
1. Die große Verwandtschaft der Dummheit	13
Von der Engstirnigkeit bis zum Missverständnis.....	16
2. Gott, Geist, Gehirnquotienten	25
Vom Baum der Erkenntnis – Am Anfang war die Dummheit.....	25
Alles begann am 23. Oktober des Jahres 4004 vor Christi Geburt.....	32
In Heiligen Zeichen für die Ewigkeit.....	39
Sintflut über die Dummheit	41
Dummheiten um Bibel und Babel	45
Der geistige Ursprung der Dummheit	50
Schuld sind immer die anderen.....	56
Darf es ein wenig Hirn mehr sein? – Ein biologischer Lösungsversuch	59
Intelligenzquotient kontra Schwachsinn.....	66
Die trickreiche Sicht unserer Seele – Ein psychologischer Lösungsansatz.....	72
Das falsche Spiel der Dummheit – Ein mathematischer Ansatz	77
3. Historie, Hass und Hinterwäldler.....	85
Über Dummheiten und Wahrheiten.....	85
Zitate, Zoten, letzte Worte.....	89
Die Dummheit bei Dichtern und Denkern	100
Vom Glauben und Aberglauben	107
2000 Jahre alte Muttermilch und andere Wunder	111
Erscheinungen und andere Scheinphänomene.....	117
Liebestränke und andere Wundermittel	126
4. Liebe, Lust und Leidenschaft	139
Romeo und Julia in Ägypten.....	139
Skandal um Tempelsex	144
Kein Eunuch für die Gemeinde des Herrn.....	147

Graue Haare und das Kloster Fürstenfeld.....	151
Wozu noch Sex?.....	155
Der Mönch und das tote Mädchen	158
Die Mätressen und der Sonnenkönig.....	160
5. Hetären, Hexen, Heiratsbräuche	165
Göttin, Hure, Jungfrau, Hexe.....	165
Aller guten Dinge sind drei.....	174
Und schuld war Frau Holle	184
Die Frau als Gefäß der Sünde – der Mann als keuscher Elefant.....	188
Lust als Laster – Lustergebnisse als Last	193
Gattin, Kurtisane oder Haushälterin?	204
ora et labora – und ama?.....	217
Teufelsglaube und Hexenwahn.....	234
Ehe ehemals und heute	252
Scheidung auf italienisch.....	271
6. Pech, Pleiten, Pannenserien	281
Von hohlen und abgetrennten Köpfen.....	281
Totenscheine und Scheintote	286
Gold, Gier und Geldverschwendung.....	300
Es ist nicht alles Gold, was glänzt	307
Gaukler, Gauner, Galgenvögel.....	311
7. Sprache, Sprüche, Stoßgebete.....	319
Dumm in Wort und Schrift.....	319
Keine Karriere für den Dilettanten	323
Klug wie die Gauner, Falschspieler und Tippelbrüder	326
Wenn man die Genitalien verwechselt.....	328
Von Osis und anderen Merkwürdigkeiten.....	332
Halbbildung auf vollem Niveau.....	334
Über kurz oder lang.....	336

Voll daneben, Mr. President!.....	346
Super-maxi-mega-geil.....	351
Behörden und Vorschriften, Politiker und Gesetze	357
Dreckfuhrer, Gebruiksaanwijzingen und andere Printdummheiten	362
Politikerdeutsch deutscher Politiker.....	368
NACHWORT	375
Von der Dummheit, dieses Buch zu schreiben – Entschuldigung an Stelle eines Nachwortes	375
Danksagung.....	380
Bibliographie	381



Ein frommer Wunsch anstelle eines Vorwortes

Die sieben Sünden des menschlichen Schwachsinnns gibt es nicht! Nicht so, nicht in dieser griffigen Form. Und auch nicht gleich als Sünde oder gar Todsünde. Aber so wie sich der Mensch kühn zurechnet, die sieben Gaben des Heiligen Geistes empfangen zu haben oder die sieben Tugenden zu kennen, so ist zu vermuten, dass er eben auch sieben Gegenstücke mit auf den Weg bekommen hat. Sonderbar, dass er davon nie etwas gehört haben will. Er weiß von sieben Künsten und hat sieben Sakramente, will alle sieben Lebensalter durchlaufen und bittet siebenmal im Vaterunser. Aber von sieben Sünden der Dummheit will er partout nichts wissen. Typisch Mensch!

Aber mit Sicherheit gibt es die menschliche Dummheit und deren schwachsinnige Folgen, wie wir täglich spüren und beobachten können. Wahrscheinlich sind es sogar mehr als sieben mal sieben Schwachheiten, die hier als Ursache wirken, die wir aber nicht deutlich wahrhaben wollen. Sieben Ursachen für die menschliche Dummheit sind schnell aufgezählt, wobei weder Reihenfolge noch Vollständigkeit Beachtung finden. Favoriten sind sicherlich Hass, Egoismus und Gier, Übermut wie auch Trägheit, Maßlosigkeit und auch Treulosigkeit. Diese so menschlichen Eigenarten sind oft Auslöser für unsere Schwachheit, die ihrerseits letztlich die Dummheit und deren schwachsinnige Resultate hervorbringen.

Die alten Perser hatten auch so ihren „Siebener-Tick“. Bei ihnen waren es sogar oberste Geister, sogenannte Amesha Spentas. Die im Parsismus verehrten „unsterblichen Heiligen“ waren – wen erstaunt es – ziemlich genau die Gegenstücke unserer selbstgelisteten Supersünden: Gute Gesinnung und beste Gerechtigkeit, erwünschtes Gottesreich, fromme Demut und vollkommene Gesundheit, verjüngte Unsterblichkeit und wachsamer Gehorsam bildeten hier die Hitliste. Ganz schön fromme Wünsche, die da so in den Raum gestellt werden.

Das Trachten und Sinnen des Menschen wird aber leider nicht nur durch seine sieben Tugenden gekrönt, sondern genauso durch kleinere und größere Sünden bis zur Schwachheit degradiert, und regelmäßig passieren dann die größten Dummheiten. Dummheiten aller Art, wohlgemerkt!

Ist schon Sünde ein religiös geprägter Begriff, der uns die Störung im Verhältnis des Menschen zu einer Gottheit beschreibt, so trifft das für die Todsünde natürlich allemal zu. Alle Universalreligionen kennen diese „existentielle Unheilsituation

verschiedener Art, die nur durch Eingriff der göttlichen Wirklichkeit in die menschliche Existenz“ aufgehoben werden kann. Da freuen sich der Ungläubige und der Atheist! Aber zu früh: Mitgehangen, mitgefangen! Zur missglückten Schöpfung gehören wir alle. Die, die nichts mit RA, JHWH, BUDDHA, ALLAH oder wem auch immer etwas am Hut hatten oder haben, sollten sich daher nicht aus unserem Sündenregister der Dummheiten und des Schwachsinn raushalten wollen.

Wie gesagt: Sünden, Schwachsinn, Dummheit und das ganze Drumherum ... alles nur Metapher und Synonyme für die eigentlich kaum beschreibbaren und unermesslichen menschlichen Versuche, gegen das unvermeidlich Menschliche menschliche Lösungen zu finden. Das gelingt halt selten. Was wir so großwortig „Schicksal“ nennen, sind also oft nur die unzureichenden Ergebnisse unseres einfältigen Strebens, die menschliche Kultur zu gestalten. Und so ist „unsere ganze Kultur letztlich das Produkt von vergeblichen Versuchen, die Dummheit in den Griff zu bekommen“, wie Matthijs van BOXSEL es auf den Punkt brachte. /123/

Wir bräuchten auch heute den alten jüdischen „Sündenbock“, dem – wie in der Bibel (3. Mose 16, 21) beschrieben – der Hohepriester am Versöhnungstag nur die Hand auflegen musste, um so symbolisch alle Sünden seines Volkes auf das arme Tier abzuwälzen. Genial war das! Einfach und praktisch. Danach schickte man nämlich den Bock in die Wüste.

Gestern wie heute möchte man manchen Zeitgenossen auch in die Wüste schicken, wenn er was Dummes verbockt. Und das beinahe täglich, seit Anbeginn! Man muss sie nur richtig erkennen, die Dummheiten und den Schwachsinn, das „gesüßte Sammelsur“ humaner Denkrete. Lassen Sie sich also nie ein X für ein U machen, wie es die alten Schenkenwirte mit ihren benebelten Zechbrüdern taten. Behalten Sie einem klaren Kopf und die lehrhafte Beispielsammlung der „Geschichte(n) der Dummheit“ vor Augen. Und beherzigen Sie den Rat Theodor FONTANES: „Lesen ist nur ein Vergnügen, wenn man ganz frisch ist und jede Schönheit und jede Dummheit gleich genießen kann ...“. /125/ *Genießen* Sie also auch die Dummheiten.

Bleibt also nur ein aufrichtiger Wunsch: Gute Unterhaltung und gute Besserung!

Köthen/Anhalt im Mai 2003

1. Die große Verwandtschaft der Dummheit

Darf ich vorstellen: Eine Sippe des Schwachsinn

*„Unsichtbar wird die Dummheit,
wenn sie genügend große Ausmaße angenommen hat“*

Bertolt Brecht

Gegen Dummheit ist kein Kraut gewachsen, sagt der Volksmund. Da man Dummheit weder sehen, noch anfassen oder kaufen kann, ist es schwer, sie zu beschreiben. Was wissen wir von ihr?

Erstens lässt sich feststellen, dass sie scheinbar überall auftritt. Sowohl auf dem Marktplatz wie im Hörsaal hat man sie schon erlebt.

Zweitens scheint sie schon seit Menschengedenken ihr Unwesen zu treiben, kennt man doch zahlreiche Beispiele von ihr schon aus der frühesten Geschichte.

Drittens scheint sie unvergänglich zu sein. Für ihr ewiges Leben sprechen zahllose Beispiele bis in unsere Tage.

Letztlich scheint sie immer da aufzutauchen, wo wir Menschen uns tummeln. Und so schleicht sich der böse Verdacht ein, Dummheit sei speziell auf unsere Spezies fixiert. Ausdrücke wie „dumme Gans“ oder „blöder Esel“ oder „doofe Kuh“ meinen ja nicht wirklich die bezeichneten Haustiere, sondern immer den so titulierten Mitmenschen. Vermutlich gibt es also die Dummheit schon so lange, wie es uns Menschen gibt, ist sie gar eine typisch menschliche Eigenschaft. Fachleute sagen, sie sei zwar „keine spezifisch menschliche Eigenschaft,“ wohl aber käme sie „bei keiner anderen Spezies so ausgeprägt vor, wie gerade beim Homo sapiens“. /109/

Nach dem Brockhaus versteht man unter Dummheit „die allgemeinsprachliche Bezeichnung für Mangel an Intelligenz, geringe Begabung, herabgesetzte kognitive Fähigkeiten und Leistungen“ und im engeren Sinne das „partielle, auf bestimmte Situationen bezogene Unvermögen oder geminderte Vermögen logisch zu denken und zu handeln“ /108/,... ist „Dummheit eine volkstümliche Bezeichnung für

mangelnde oder geringe Intelligenz oder Allgemeinbegabung, jedoch nicht gleichbedeutend mit Schwachsinn oder Verblödung”. /109/ Damit diese Definition besser verstanden wird, geben uns andere neben der Definition denn auch leicht verständliche Beispiele, die uns Otto-Normalverbrauchern klar machen sollen, was wir uns darunter vorzustellen haben. Danach ist es dumm, sowohl Politikern übertreiben Weg zu trauen wie auch Werbung ernst zu nehmen oder irgendwelchen Gurus, egal welcher Couleur, ins Nirvana zu folgen. /108/ Sicherlich sehr einseitige Beispiele, aber immerhin hilfreich. Paul-Henri SPAAK nannte die Dummheit „die sonderbarste aller Krankheiten. Der Kranke leidet selbst niemals unter ihr. Die schmerzhaft leiden, sind die anderen”. /111/ Ob Dummheit eine Krankheit ist, wird also noch zu untersuchen sein. Den „Schwachsinn” wollen wir hier allerdings nicht als Kategorie der Geisteskrankheit verstehen, sondern eher als verausgabte Dummheit, als das erkennbare Produkt der Dummheit, als Unfug und Unsinn im weitesten Sinn.

Schaut man in ein deutsches Wörterbuch /1/, so wird nach „dumm“ als nächstes der „Dummbart“ aufgeführt und durch ein nachgestelltes „m” erst einmal sofort als maskulin gekennzeichnet. Komisch, eine weibliche Form scheint es davon nicht zu geben, ähnlich wie beim „Blödmann”. Na ja, immer auf den Mann!

Zwischen „Dumka“ (angeblich ein ukrainisches und noch dazu schwermütiges Volkslied) und dem „Dummy“ (meist bekannt in seiner Form als Testpuppe für Autocrashes) fügt sich unser Suchwort eigentlich recht passend ein, denn so weit scheint ja ein schwermütiger männlicher Dummkopf auch im realen Leben nicht von einem Dummy entfernt zu sein. Wörter wie „Dummbart“ und „Dumbartel“, die heute sowieso keiner mehr kennt und wohl unsere dummen Vorfahren als Dummköpfe kennzeichneten, werden von Ableitungen wie „dummdreist“ und „Dummejungenstreich“ begleitet. Dass die Dummheit doch vielschichtiger ist, verraten auch die auf den Rängen folgenden Verharmlosungen wie „Dummerle“, „Dümmling“ und „Dummerling“ oder solch interessanten Poetenschöpfungen wie „dummstolz“, die sicher einer genaueren Untersuchung wert sind. /1/

Das war nur eine Auswahl, die man mit ähnlichen oder gar synonymen Begriffen, wie „dusselig“ oder „doof“ natürlich beliebig ausdehnen könnte, wobei bereits diese feinen Unterschiede und Spitzfindigkeiten unserer Sprache tief blicken lassen. So belehrt uns z.B. der Duden, dass „doof“ auch „langweilig“ bedeuten

kann /1/ und „Doofheit“ eindeutig weiblichen Geschlechts ist! Gott sei Dank kommt „Doofheit“ laut Duden aber nur in der Einzahl vor. Dass die vielen Fügungen von „Blödheit“ und „Blödsinn“ im Duden direkt vor den Wörtern „blöken“ und „blond“ aufgelistet sind, ist sicher nur als blöder Zufall zu werten. /1/

Der weitverzweigte Stammbaum der großen Familie „Dummheit“ umfasst aber nicht nur die natürlichen Ableger „Doofheit“ und „Blödheit“, sondern auch so ungeliebte Kinder wie die *Intoleranz*, die *Frechheit* oder die *Gemeinheit*, alles boshafte Sprösslinge dieses Stammes, die ohne ihre große Mutter nicht so ins Kraut schießen könnten. Denn wo die Dummheit ist, ist meist auch die Frechheit nicht weit weg.

Weniger gefährlich sind da schon naturgegebene Auswüchse der *Senilität*, des *Schwachsinn*s oder der schlichten *Gedankenlosigkeit* und *Beschränktheit*. Entferntere Triebe wie *Selbstüberschätzung*, *Eigenliebe* oder *Eitelkeit* sind dagegen mehr unter Wildwuchs zu sehen und damit unserer Natur nicht ganz so abträglich.

Schon nach dem ersten Bekanntmachen wird der riesige Umfang der weitläufigen Sippe der Dummheiten deutlich. So etwa 50 Verzweigungen weist der Stammbaum auf und sicher haben die Philologen dieses Sprachfeld längst auf ihre Art abgegrast. Als Nichtfachmann stößt man da einerseits auf den großen Zweig der Sinnesverwirrung wie *Irrsinn*, *Stumpfsinn*, *Blödsinn* oder *Wahnsinn* und andererseits auf die vielen „Unwörter“ der großen Verwandtschaft: *Unwissenheit*, *Unfug*, *Unverstand*, *Ungeschick*, *Unbesonnenheit*, *Unbedachttheit*, *Unbeholffenheit* und *Unvernunft* mag der Laie hier einordnen. Mehr ins Scherzhafte tendieren oft die Sippenmitglieder, die sich durch ihre Wortendung schon als Verwandte der Dummheit zu erkennen geben und *Albernheit*, *Torheit*, *Narrheit*, *Verrücktheit* oder *Tollheit* genannt werden. Harmlos dagegen ihre Neffen *Aberwitz* und *Wahwitz* und die unschuldigsten Mitglieder *Einfalt*, *Tölpelhaftigkeit*, *Narretei* und *Kurzsichtigkeit*. Eine der kaum auffälligen Sippenmitglieder wäre hier bald übersehen worden, hätte nicht Sir PETER (Ustinov) so feinsinnig auf sie hingewiesen. Gemeint ist die *Zufriedenheit*. „Die Zufriedenheit ist die schwachsinnige Schwester der Dummheit“, hatte er treffend bemerkt. /116/

Größere Vorsicht ist allerdings geboten, wenn die schwarzen Schafe der „Familie Dummheit“ ins Spiel kommen. *Verwerflichkeit* und *Verderbtheit* sind oft nicht gleich

als Verwandte der Dummheit erkennbar, sie geben sich auch nicht so elegant wie *Größenwahn* und *Tollkühnheit* und haben weniger Schick aufzuweisen als das Quartett aus *Marotte*, *Extravaganz*, *Überspanntheit* und *Spleen*. Verrückte Nachbarn, die als *Geistesummachtung*, *Schizophrenie*, *Zwangsvorstellung* oder gar *Idiotie* unserer Familie nahe sind, gehören nicht zur Dummheit, können aber sehr ähnliche Nachkommen haben.

So oder so, ob naiv zu belächeln oder empört zu verurteilen, soll alles dies in die große „Wort-Schatzkiste“ unter dem Etikett „Dummheit“ eingeordnet werden. Wenn hier also von „Dummheit“ geredet wird, ist die ganze Palette von der schlichten Unwissenheit bis zum tragischen Irrtum, von der allzumenschlichen Schwäche bis zum folgenschweren Fehlverhalten gemeint.

Von der Engstirnigkeit bis zum Missverständnis

*„Die Dummheiten wechseln,
aber die Dummheit bleibt.“*

Erich Kästner

Nehmen wir zu Beginn unserer „Geschichte(n) der Dummheit“ nur vier Beispiele, die uns überlegen lächeln lassen oder zumindest ein Kopfschütteln abringen. Beispiele aus dem Alltag, ausgewählt aus den Rubriken „*Engstirnigkeit*“, „*Fehlverhalten*“, „*Pech*“ und „*Missverständnis*“.

Beispiele von *Engstirnigkeit* geben uns immer wieder die Behörden und Ämter. So die Polizei von Joliet im Bundesstaat Illinois. /18/ Was war passiert(?):

Ungewöhnlich ist die Geschichte schon, ist doch auch in den USA das gut ausgebaute Straßennetz vor allem für den ständig steigenden Straßenverkehr gebaut worden. Und so mögen die Streifenbeamten, die gerade auf einem vierspurigen Highway ihren schweren Dienst versahen, nicht schlecht gestaunt haben, als ein 26jähriger junger Mann auf ungewöhnlichem Weg den Highway betrat. Er wird seine Gründe gehabt haben, dass er mit seinem Fallschirm ausgerechnet

auf ihrem Highway landete. Die Polizisten nahmen ihn kurzerhand fest. Ist dies noch nachvollziehbar, so ist die Haftbegründung „typisch behördlich“: Der Fallschirmspringer hatte nicht, wie vorgeschrieben (!), die Autobahnauffahrt benutzt.

Menschliches Fehlverhalten kann aber auch tragische Ausmaße haben. Auch dazu ein klassisches Beispiel aus der Historie, das sogar den amerikanischen Präsidenten Abraham LINCOLN zu einem bitter ironischen Kommentar veranlasste, um die Dummheit eines seiner Generäle zu charakterisieren. LINCOLN sagte über General Ambrose BURNSIDE: „Nur er konnte den Klauen des Sieges noch eine großartige Niederlage entreißen.“ /18/ Der Grund für diese bissige Ironie lag schon einige Zeit zurück:

Während des amerikanischen Bürgerkrieges hatte BURNSIDE den Oberbefehl über die Kampfhandlungen der Schlacht von Antietam (1862). Als es galt, der auf dem jenseitigen Ufer eines Flusses kämpfenden Gegenpartei die entscheidende Niederlage zuzufügen, befahl der General seinen Truppen, den Fluss auf einer schmalen Brücke zu überqueren. Jeweils zwei Soldaten drängten sich so schießend und nachladend über den schmalen Steg. Die gegnerischen Schützen der konföderierten Truppen in den Deckungen des Flussufers konnten so die Vorrückenden einfach nach und nach „niedermähen“. Dabei hätte den mutig Fallenden ein Sturmangriff über die gesamte Flussbreite sicher den Sieg erbracht, zumal der Fluss leicht zu durchwaten war!

Dumm nur, dass der General diese Chance nicht erkannte. Er hatte übersehen, dass der Fluss weniger als 60 Zentimeter tief war.

Drastisches Fehlverhalten erstreckt sich sogar bis hin zum brutalen Inhumanen, also letztlich der Grenze, die dem betrachteten Gegenstand per se kaum mehr angehört, ist doch „Dummheit“ an unsere Spezies „Mensch“ geknüpft worden. Unmenschlichkeit ist eben nicht menschlich und daher auch nicht in die Kategorie „dumm“ einzuordnen. Dass sie aber allzu oft das grausamste Resultat der Dummheit ist, braucht hier nicht belegt zu werden.

Manchmal ist es ja auch nicht direkt Dummheit, die uns Menschen zu Fall bringt, sondern das *Pech*, eher ein flüchtiger Bekannter unserer großen Familie. Was Pech

ist, lässt sich schwer beschreiben, aber das folgende tragischkomische Beispiel /18/ führt uns das Pech in seiner kuriosen Brutalität vor Augen. Die wahre Geschichte ereignete sich in Rumänien, in der Ortschaft Moinesti:

Man trug eine Verstorbene zu Grabe, gemächlichen Schrittes. Auf den Schultern der Sargträger der offene Sarg. Als man gerade die Straße zum Friedhof überqueren wollte, richtete sich die vermeintliche Leiche auf. Ihr Gesicht blickte verstört in die nicht minder entsetzten Mienen der Trauergemeinde. Im selben Augenblick sprang die Scheintote aus ihrer Kiste. Sie lief in panischer Angst die Straße hinab ... und ... wurde von einem Auto überfahren.

Im wahrsten Wortsinn: Dumm gelaufen! Pech gehabt!

Pech haben jährlich auch zahlreiche Touristen, die nicht etwa so dumm waren, ihren Urlaub in Krisengebieten zu verbringen oder bei Abenteuerreisen und Extremsport Schaden zu nehmen, sondern auf ganz banale Weise durch viel Pech ums Leben kamen. So wurden allein im Jahr 2002 einhundertfünfzig Urlauber von Kokosnüssen erschlagen! /89/

Ein großes Feld dummer Früchte wächst auch auf dem Boden alltäglicher *Missverständnisse*, die zwar nur am Rande unter das Schlagwort Dummheit eingeordnet werden können, aber dennoch in die Sparte „dumm gelaufen“ oder „Reinfälle des Tages“ eingeordnet werden müssen.

Auch hierzu ein klassisches Beispiel, sogar aus der Welt der hohen Politik /18/:

„Die Frau des britischen Premierministers Harold WILSON hatte Besuch von Freunden in der Downing Street No. 10.

Harold, ihr Mann, saß noch oben in seinem Arbeitszimmer.

Während der Unterhaltung kam man auf theologische Fragen zu sprechen, und einer der Gäste bemerkte: ‚Zum Glück gibt es einen dort oben, der allein alle Antworten kennt.‘

‚Ja‘ sagte Mrs. Wilson, die die Bemerkung nicht ganz richtig verstanden hatte, ‚Harold kommt gleich runter.‘

Selbst wenn man gerade solchen peinlichen Missverständnissen vorbeugen will, ist man nicht vor großer Blamage gefeit. So berichtet ein Fall aus dem Hörsaal, wie selbst hohe Gelehrte dumm reinfallen können. /82/ Sprach man im Mittelalter an allen Universitäten nur Latein, so wurde es nach den Vorlesungen des Juristen

Christian THOMASIVS an der Leipziger Universität ab 1687 üblich, auch deutsch zu sprechen. Nur die Verteidigungen von Dissertationen mussten noch lange Zeit danach lateinisch bestritten werden. Ein Physiker, der die alten Sprachen nicht wie gefordert beherrschte, hatte sich deshalb einen Spickzettel gefertigt, den er bei jeder Frage, die er nicht verstehen würde, nutzen wollte. Auf seinem Notzettel stand denn auch ganz clever in schönstem Latein:

„Das kann sein, aber auch nicht sein.“

Man müsste annehmen, diese Allround-Replik wäre die genialste aller Antworten auf alle denkbaren Fragen. Denkste! Erst als die Anwesenden bei dieser Antwort entsetzt die Gesichter verzogen und unterdrücktes Lachen lauter wurde, war dem zukünftigen Herrn Doktor klar, dass etwas nicht stimmen konnte. Als er später erfuhr, dass der Fragesteller, ein würdiger und betagter älterer Herr Professor, sich nur erkundigt hatte, ob der Doktorand der Sohn eines Studienfreundes wäre, wurde ihm klar, wie dumm dieses Missverständnis gelaufen war.

Aber nicht nur dumme und kluge Menschen laufen Gefahr, Dummes zu bewirken oder zu erleben. Ganze Städte kamen in Verruf, besonders dumme und tölpelhafte Bürger in ihren Mauern zu haben. Dabei sind nicht etwa Ortschaften gemeint, die sich bereits aufgrund ihres blöden Namens verdächtig machen, die Heimstatt einer besonders dummen Bevölkerung zu sein. Aber es wird schon Gründe haben, warum Menschen ihre Städte und Dörfer zum Beispiel „Dummersdorf“ oder „Dummerstück“ nannten, warum es „Deppendorf“ und „Neu Schwachhausen“ ebenso in Deutschland gibt, wie etwa „Geistleiden“ oder „Blödesheim“. /110/ Irre natürlich auch die Ortsbezeichnungen „Irrendorf“, „Irresheim“ und „Irrhausen“. Aber mal „Ohnewitz“: „Geistleiden“, „Luschendorf“ und „Aua“ sind auch nicht viel klüger gewählt. Also nicht diese Ortschaften sind gemeint, sondern die, denen man literarisch die Dummheit ihrer Mitmenschen andichtete. Was in neuerer Zeit über „Schilda“ und seine sprichwörtlichen „Schildbürger“ verbreitet wurde, hatten in der Antike die Bewohner der ionischen Stadt „Abdera“ zu erdulden. Obwohl aus ihrer Mitte auch so berühmte Zeitgenossen wie LEUKIPP, DEMOKRIT und PROTAGORAS hervorgingen, erzählte man sich über dieses Städtchen die „Ostfriesenwitze“ der damaligen Zeit. Eine der ersten Witzsammlungen ist denn auch im „Philogelos“ auf uns gekommen und

manche der besten Anekdoten haben in neuem Gewand und mit modernen Hauptdarstellern bis heute als Witze überlebt. Selbst große Dichter hatten es sich zum Ziel gemacht, den von Menschen verzapften Schwachsinn anzuprangern und so benutzte schon Christoph Martin WIELAND den Fundus über Abdera und seine Bewohner, um Dummheit, Borniertheit und Selbstzufriedenheit in allen ihren Erscheinungsformen zu geißeln. /82/ Sein 1774 erschienenes Werk beantwortet auch eine der wichtigsten Fragen zur Geschichte der menschlichen Dummheit, nämlich wo sich die Orte Abdera und Schilda eigentlich befinden. Seine bis heute gültige Antwort lautete: /82/

„Abdera ist allenthalben und zu allen Zeiten“.

Dem können wir uns ohne Einschränkung anschließen. „Die menschliche Dummheit existiert allgemein, sogar bis in alle Ewigkeit hinein. Diese Dummheit gehört zum Menschen. Sie ist eine strukturelle Angelegenheit“, /116/ sagt uns der ungarische Schriftsteller Laszlo KRASZNA-HORKAI.

Deshalb gibt es nicht nur Orte, an denen sich Dummheit scheinbar kumuliert, sondern auch bestimmte Zeiten im Verlaufe eines jeden Lebens, in denen der Mensch mehr Dummheiten oder Sünden begeht als in anderen. Dies sollten wir nicht allzu tragisch sehen, denn dem ehrlichen Sünder steht seit jeher Vergebung zu. „Selig sind, die da geistlich arm sind; denn das Himmelreich ist ihr“, heißt es in der Bibel. /126/ NIETZSCHE wusste keck zu erweitern: „Selig sind die Vergesslichen, denn sie werden auch mit ihrer Dummheit fertig.“ /116/ Erteilen wir also dem armen Sünder, Einfältigen und Dummen gleich zu Beginn die Absolution. Der durch seine Schlichtheit und Frömmigkeit so eindringlich wirkende deutsche Poet Matthias CLAUDIUS (1740-1815) brachte es auf die schöne Formel, die uns allen, den Klugen wie den Dummen gerecht wird:

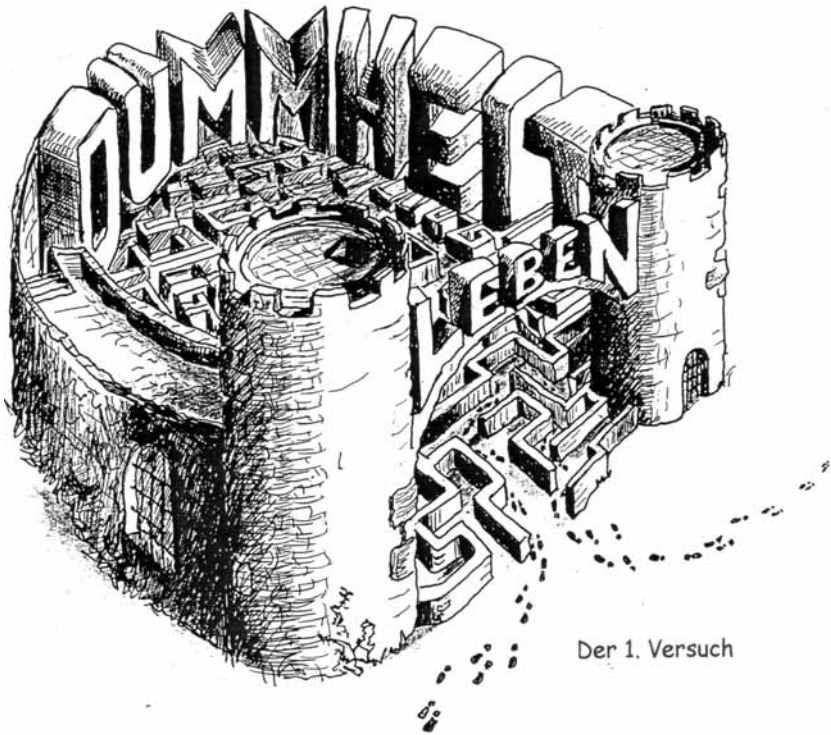
„Im Bewusstsein ihrer moralischen Fleckenlosigkeit geht die Dummheit mit heiteren Gebärden durch das Leben und tritt unbeschwert vor Gottes Thron: hier bin ich, Herr, wie Du mich gemacht hast. Die Klugheit beginnt und endet mit Zweifeln. Sie ist sehr im Nachteil, weil auf einen Klugen ungezählte Dumme kommen ...“ /109/

Was sollte der Herr auch gegen die Dummheit tun können, kämpfen doch „mit

der Dummheit ... Götter selbst vergeben“, wie SCHILLER in seiner „Jungfrau“ zu sagen weiß.

Verzagen also auch wir angesichts der ungeheuren Dummheiten nicht. Halten wir uns besser an die Maxime, die uns Wilhelm THEOPOLD /109/ gegen diese unsere menschliche Schwäche mit auf den Weg gegeben hat. Gehen wir in eine ganz andere Richtung, dies mag uns mehr bringen als abverlangen: „Man soll über dem Vorzug, nicht dumm zu sein, nicht die Scheu verlieren, gelegentlich Dummheiten zu begehen. Denn man kommt dadurch vielleicht nicht ungeschorener, aber sicher glücklicher durch die Welt.“

Genug denn der dummen Vorstellung! Schauen wir uns diese Dummheiten, ihre eigentümlichen Ursachen, merkwürdigen Anlässe, unglücklichen Umstände und scheinbar unvermeidlichen Resultate näher an.



Der 1. Versuch

2. Gott, Geist, Gehirnquotienten

Vom Baum der Erkenntnis – Am Anfang war die Dummheit

*„Wirklich unersetzlich in der Geschichte
der Menschheit waren nur Adam und Eva.“*

Mark Twain

Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild, heißt es in der Bibel. Dass schon hierbei und auch im Nachhinein nicht alles nach Plan ablief, kann man nachlesen. In der Tat berichtet schon das Buch der Bücher, dummerweise auch als Altes Testament bezeichnet, von zahlreichen Irrtümern, Fehleinschätzungen, großen und kleineren Pannen. Und da die Reinfälle schon bei der Schöpfung des Menschen begannen, wird verständlich, warum auch das edle Produkt dieses Schöpfungsaktes fehlerbehaftet sein musste, gewissermaßen nur ein Testprodukt sein konnte; Start einer Nullserie würde man heute sagen. Die Ergebnisse waren dementsprechend auch nur eingeschränkt verwendbar.

Er hieß ADAM, war nackt und erkenntnislos, was nicht dumm bedeutet. Sie hieß ...?

Schon die nächste Schöpfungsnummer ist umstritten. Glaubt man einem jüdischen Schöpfungsmythos, so war nicht etwa EVA die erste Gefährtin unseres Ur-Urahnen, sondern ein Weib namens LILITH /28/. Als Adams erste Frau wird sie erstmals im 9. oder 10. Jahrhundert in der Schrift „Das Alphabet des Ben Sira“ erwähnt, aber schon eintausendfünfhundert Jahre zuvor hatte es bei der Fixierung der Bibel Probleme gegeben. Nach der einen Überlieferung, die auch wir heute allgemein nutzen, wurde Eva aus Adam erschaffen, nach der anderen Überlieferung erschuf Gott die beiden Frauen gleichzeitig. War es für einen Menschen mit Lebenserfahrung schon schwer vorstellbar, zwei Frauen nur einem Mann geben zu wollen, so hatte man damals für die beiden Varianten ein und derselben Schöpfungsstory erst recht keine plausible Erklärung. Erst die Ben Sira-Schrift, nach jüdischer Auffassung ein Werk im hohen Rang eines Midrasch, spricht wieder

davon und erklärt den Sachverhalt näher. Danach hatte Gott zunächst aus Erde sowohl Adam als auch Lilith geformt. Und wie noch heute in manchen Ehen durchaus üblich, stritten sich die Gatten um Höheres und Niederes. Im Wortlaut heißt es:

„Bald begannen sie miteinander zu streiten. Sie sagte zu ihm: Ich will nicht länger unten liegen. Er aber sagte: Ich will nicht unten liegen, sondern oben, denn du bist dazu bestimmt, unten zu liegen. Sie sagte zu ihm: Wir sind beide gleichberechtigt, denn wir sind beide aus Erde geschaffen. Aber sie hörten nicht aufeinander.“

Wie so oft ging es auch damals im ersten Gespräch natürlich um „Sex“, das „Thema Nr. 1“, über das schon unsere Ur-Urahnen geteilter Meinung waren. Solls ja geben, öfter als man(n) glaubt.

Nach diesem Grundsatzgespräch, so steht geschrieben, entfloh Lilith durch die Luft. Als es auch drei Engeln nicht gelang, die erste Ehe zu kitten, bekam Adam endlich seine Eva.

Später fand der Lilith-Mythos auch Eingang in die Kabbala, galt die Exfrau Adams als unheilbringende Dämonin, Kinderschreck, rothaarige Hexe, als eine die Männer verführende Hure, Samenräuberin und Gefährtin des Samael. Samael ist hebräisch und nichts anderes als der Teufel selbst. Noch im Mittelalter werden wir von Lilith hören, haben doch Hexen dann erst aufgrund anderer Dummheiten ihre Hochkonjunktur.

Dürfen wir dem Ganzen Glauben schenken, so war also die Schöpfung des ersten Menschenpaares ein Reifall, ein Flop, wie wir heute in modernem Amerika-deutsch sagen würden. Und: „Jede Dummheit findet einen, der sie macht“, wusste schon Tennessee WILLIAMS. /111/

Da aber jeder eine zweite Chance bekommen sollte, schuf Gott dem Adam dankenswerterweise seine zweite Frau. Diesmal mit verbesserter Technologie, aus der Rippe des Lilith-Ex. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei“, sagte sich Gott laut dem 1. Buch Mose 2,18. Und weiter heißt es: „Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf fallen auf den Menschen, und er schlief ein. Und er nahm eine seiner Rippen und schloss die Stelle mit Fleisch. Und Gott der Herr baute ein Weib aus der Rippe, die er von

dem Menschen nahm. (1. Mose 2,21-22) Adam darf nach seiner Narkose sogar eine Bezeichnung für „es“ aussuchen und logisch folgt ADAMs Gedankengang: „Das ist doch Bein von meinem Bein und Fleisch von meinem Fleisch; man wird sie Männin (hebräisch: ischa) nennen, weil sie vom Manne (hebräisch: isch) genommen ist. (1. Mose 2,23) Gott hat also „Mann“ und „Männin“ geschaffen und sie miteinander bekannt gemacht. Verheiratet hat er sie nie, das können auch heutige Priester nicht, wie manche fälschlich glauben. Zur Heirat genügt und genügte immer nur das gegenseitige Versprechen der beiden Betroffenen, alle anderen, wie Schamanen, Häuptlinge, Priester oder Hochseekapitäne, die die rituelle oder liturgische Handlung begleiten, geben nur einen Segen oder bestätigen nur, dass der Ehebund soeben zustande gekommen ist. Nur das „Ja“ der beiden zählt, nichts anderes.

Die gute Idee mit der Schöpfung aus ADAMs Rippe, die fast modernem biomedizinischem Kenntnisstand entspricht, fand aber auch immer wieder Kritik und musste noch im Mittelalter für dumme Frotzeleien herhalten. So meint Hans SACHS in einem seiner Schwänke, „Die Frau sei aus dem Schwanz des Hundes geschaffen, der im Paradies diese Rippe stahl. Deshalb müssten die Frauen allzeit ‚widerreden und bellen.‘“ /28/ Nicht gerade nett, dieser SACHS, seines Zeichens „Schuh-Macher-Meister und Poet dazu“.

Aber der sogenannte Sündenfall hatte wesentlich dramatischere Auswirkungen, als SACHS hier witzelt. Ein ganz eigenes Kapitel Dummheit ist hiervon abzuleiten, wie schon gesagt und noch zu zeigen sein wird.

Lilith wird natürlich auch für Evas Sündenfall verantwortlich gemacht. Nachträglich schiebt man ihr die Schuld dafür in die (hochhackigen) Schuhe, dass Adam nicht standhaft blieb. Sie sei, so in einem weiteren Sohar-Mythos, die Schlange, die Eva anstiftete, Adam zu verführen. Eigentlich gab es keinen Grund zur Renitenz, denn beiden ging es im Stadium völliger Unwissenheit recht gut:

„Die beiden Stammeltern der Menschheit, in aller Unschuld in ein prachtvolles Paradies hineingeboren (beziehungsweise erschaffen worden), hatten es in der Hand, uns allen, ihrer gesamten Nachkommenschaft, ein glückliches und sorgenfreies Leben zu garantieren. Sie hätten sich nur anständig benehmen müssen, so wie der Liebe Gott es ihnen aufgetragen hat. Aber stattdessen haben sie den Menschheitsfrieden gründlich vermässelt. Versager, alle beide!“ /10/

Was war passiert? Sie, Eva, hatte wider die göttliche Warnung gehandelt:

„Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen. Von dem Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen aber darfst Du nicht essen. Denn am Tage, da du davon issest, musst du sicher sterben.“ (Gen. 2,16f)

Gott wusste wohl, dass erst mit der Erkenntnis auch die Dummheit entsteht, denn nur wo Licht ist, ist auch Schatten. Und diese dummen Schatten wollte der Schöpfer von der Geschichte der Menschheit fernhalten. Gut gemeint. Aber: Gott denkt, der Mensch ... (?) begeht die Dummheiten. Und: Ein Missverständnis war es nicht! Die verführte und verführerische Eva wusste genau, wovon gesprochen ward:

„Von den Früchten der Bäume des Gartens dürfen wir essen, nur von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: Ihr sollt nicht davon essen und nicht daran rühren, damit ihr nicht sterbet.“ (Gen. 3,2 f)

Und so ist es passiert, dass zwar der Mensch nicht mehr unsterblich sein kann, aber seine Taten können es. Schlimm nur, dass es viel häufiger die Dummheiten sind, die in der Geschichte hängen bleiben und somit ihren Teil zur Unsterblichkeit menschlichen Handelns beitragen.

Kaum hatten die beiden die verbotene Frucht (die übrigens kein Apfel war) gekostet, begann auch schon das Menscheln auf ganzer Breite.

- Man erfindet die Ausrede:

„Das Weib, das du mir beigelegt hast, gab mir von dem Baum, und ich aß.“, so Adam. (Gen. 2,12)

- Man erfindet, die Schuld auf andere zu schieben:

„Die Schlange hat mich verführt, und ich aß.“, so Eva. (Gen. 2,13)

Gott ist verständlicherweise sauer. Als Strafe haben wir nun die Arbeit „im Schweiße“ unseres Angesichts, die „Dornen und Disteln“ und alle sonstigen

göttlichen Mühsale unseres Menschenalltags. Die Frauen müssen unter „Schmerzen ... Kinder gebären“ und wir alle sind „Staub“, müssen nach dem nun so beschwerten Dasein, das wir Leben nennen, auch „zum Staub“ zurückkehren. (Gen. 3.16-3,19). Besonders die später von übereifrigen Kirchenvätern dazugeschöpfte Mär von der Erbsünde und deren Folgen wuchs sich im Christentum zu Dummheiten aus, die jeder Beschreibung spotten (vgl. Kap. 5). Und so treiben die im Keime kaum sichtbaren Schöpfungsfehler auch noch nach Tausenden Jahren Menschheitsgeschichte als Zeichen des menschlichen Schwachsinn prächtige Blüten.

Ob das gewollt war? So oder so, nach dieser, seiner Schöpfung musste sich Gott erst einmal ausruhen. Wer kann es ihm übel nehmen?!

Es war das Bestreben des Menschen, Gott gleich zu sein, das dann den ersten Ungehorsam unserer Ahneltern ADAM und EVA im Paradies heraufbeschwor (1.Mose 3). Diese Sünde tragen wir nun als Erbsünde, als „die vom Sündenfall ADAMs herrührende Verfallenheit aller Menschen“ mit uns im Gepäck des Lebens. Eine Erbsünde, die „Leid und Tod sowie ausnahmslose Erlösungsbedürftigkeit zur Folge hat“ (Röm. 5,19). Ausdruck dieser generellen menschlichen Verfallenheit ist die persönliche Sünde. Und dann ist da noch die sogenannte Todsünde. Sie zu begehen heißt im allgemeinen abendländischen Verständnis und nach katholischer Lehre, dass der Mensch aus voller Erkenntnis und freiem Willen in einer „wichtigen“ Sache eine schwere Sünde begeht. Na ja, was ist schon wichtig? Wann hat der Mensch schon volle Erkenntnis? Wie oft ist es sein freier Wille?

Der mit den Kirchenvätern aufkommenden Mode, allein der Frau den Sündenfall zuzuschreiben, lässt sich schon mit einfacher Logik begegnen. Wenn Eva der Versuchung des Teufels nicht widerstehen konnte und deshalb die Frauen als das schwache Geschlecht gebrandmarkt (und als Hexen verbrannt!) wurden, ADAM aber sogar den süßen Verlockungen eines schwachen Weibes erlag, so muss doch wohl ADAM der weitaus schwächere Charakter gewesen sein. Man sieht, die Theorie vom schwachen Geschlecht hinkt wie der Teufel selbst!

Aber nicht alle menschliche Dummheit war schon in seiner Schöpfung angelegt.

Die eigentlichen Sünden wurden erst mit der Auslegung des Gotteswortes begangen, oft ganz freiwillig und in voller Erkenntnis, sozusagen todsündenhaft. Und so muss man(n) sich den Vorwurf gefallen lassen, weder vor der Erkenntnis noch vor der Dummheit gefeit zu sein. Um die Eigenwilligkeit mancher Menschen bei der Deutung des Gotteswortes zu illustrieren, soll an dieser Stelle ein weniger drastisches Beispiel zur Interpretation des Sündenfalls gebracht werden. Die „dumme Deutung“ beginnt schon damit, dass ausgewiesene Bibelkenner, häufig Theologen, das hebräische Original der Heiligen Schrift für ihre Zwecke einfach so nebenbei mal falsch übersetzen. Kritiker wissen: „Wenn der Urwortlaut nicht in diese oder jene Theorie oder Ideologie hineinpasst, wird häufig der Text stillschweigend ‚zurechtgebogen‘. So z.B. spricht das II. Vatikanum in der Konstitution ‚DIE VERBUM‘ von der Offenbarung Gottes an die ersten Menschen und fährt fort:

„Nach ihrem Fall hat er sie wieder aufgerichtet in Hoffnung auf das Heil, in dem er die Erlösung versprach“,

wobei auf Gen 3,15 hingewiesen wird – eine Textstelle, die in der katholischen Theologie das ‚Protoevangelium‘ genannt wird. Warum? Weil hier nach einer textwidrigen Deutung Gott den Stammeltern verheißen habe, dass JESUS, der Sohn Marias, der Schlange als der Versucherin das Haupt zertreten werde. Im Original aber sagt Gott zur Schlange:

„Feindschaft will ich stiften zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir das Haupt zertreten und du wirst nach seiner Ferse schnappen,“ – was nichts anderes als eine dauernde Feindschaft zwischen Menschheit und Schlangenbrut verspricht. Alles andere klingt wie Hineinlesung in den Bibeltext.“ /2/

Was hier der jüdische Neutestamentler LAPIDE in seinem Buch über die Bibel zu Textbeginn noch mutig „Zurechtbiegen“ nennt und dann abschließend etwas versöhnlicher als „Hineinlesung“ charakterisiert, ist natürlich schon ein heißes Ding. Man bastelt sich neben den überlieferten Evangelien noch eine „Proto“-Ausgabe, also eine „wichtigste, vorderste, erste“ Ausgabe der Frohbotschaft über JESUS in die hebräische Bibel hinein, um so eine uralte Voraussage für das dann selbst Gestaltete zu haben. JESUS soll also der Schlange den Kopf zertreten, nicht